

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckglocke bei Maffei unterzeichnet. Zeitung drei Quer monatlich R.R. 2.00, durch Postzettel R.R. 2.00 einzeln 40-50 Kpl. Verlag: Umschlagspostkarte bei bekanntem Umtauschmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-Alt. I., Marienstraße 38/92. Fernruf 25251. Postleitziffer 1008 Dresden. Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Umtauschmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Umschlagspostkarte Nr. 6: Wissensfrage (20 mm breit) 11,0 Kpl. Nachdruck nach Stelle 2, Sammlerpreis 6 Kpl. Stellengebühr Wissensfrage 6 Kpl. — Nachdruck mit Umtauschmannschaft Dresden-Nachrichten. Verlangte Eckenstücke werden nicht aufgedruckt.

Nanking erneut unter japanischem Feuer

Wichtige militärische Anlagen schwer beschädigt

Tokio, 22. September.

Die Nachrichtenagentur Domei meldet, daß japanische Flieger, entsprechend der Ankündigung des Chefs der japanischen Flotte vor Shanghai, die Stadt Nanking erneut bombardiert haben. Nach den bisherigen Feststellungen wurden wichtige militärische Gebäude und Anlagen und das Hauptgebäude der Kuomintang-Partei schwer beschädigt. Ferner sollen die telegraphischen und telefonischen Verbindungen zwischen Shanghai und Nanking unterbrochen worden sein.

Der japanische Außenminister Hirota gab in Erwidlung der Vorwürfen des britischen und des amerikanischen Botschafters eine Erklärung ab, wonach Japan bei der Durchführung der Bombardierung Nankings größte Vorsicht walten lassen werde, um das Leben der chinesischen und der in Nanking verbliebenen Ausländer möglichst zu schonen. Insbesondere das Verbleiben des britischen, des französischen und des sowjetrussischen Botschafters in Nanking verhüte die Abfahrt der japanischen Kommandostellen, mit äußerster Behutsamkeit vorzugehen.

Auch Kanton wieder mit Bomben belegt

Die südchinesische Stadt Kanton erlebte am Mittwoch sechs weitere schwere Luftangriffe, die von zahlreichen

japanischen Flugzeugen durchgeführt wurden. Es verlautet, daß das Ziel dieser neuen Aktionen voll erreicht wurde; amtliche Angaben liegen aber noch nicht vor.

Der Oberbefehlshaber der 3. japanischen Flotte in Shanghai gibt als Ergebnis der letzten japanischen Luftangriffe auf Kanton bekannt, daß 19 chinesische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen und 12 weitere Maschinen auf den bombardierten chinesischen Flugplätzen zerstört worden seien. Auch ist eine starke Beschädigung der Flugzeughallen bemerkt worden. Auf japanischer Seite seien keine Verluste zu melden, während die chinesische Luftwaffe nach Meinung der Japaner einen empfindlichen Schlag erlitten habe.

Rom erwartet Einigung bei den Pariser Besprechungen

Die neue Einladung Italiens eine Vorwirkung des Mussolini-Besuches

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. September.

In Rom begrüßt man die in Aussicht stehenden Verhandlungen der italienischen, englischen und französischen Marineministern in Paris. Die Konferenz wird sich für die Überwachung des Mittelmeeres mit einer neuen Zone aufzuteilen beschäftigen müssen, da Italien sich bekanntlich nicht mit dem ihm angebotenen kleinen Kontrollzone im Tyrrhenischen Meer zufrieden gibt, sondern einen gleichgroßen und gleichwichtigen Abschnitt beansprucht wie England und Frankreich. Nachdem die Mittelmeergroßmächte Italien und London und Paris erneut ausdrücklich anerkannt worden ist, worin man einen Sieg der italienischen Diplomatie erblickt, glaubt man in Rom mit einer Einigung über die Kontrollstreifen im Mittelmeer in den Pariser Besprechungen rechnen zu können.

Die neue Entwicklung ist offenbar stark — wie man in Rom annimmt — von Chamberlain beeinflußt worden, der sich wohl nicht länger der Erkenntnis verschließen konnte, daß das Moncer Arrangement lediglich zu einer Verschärfung der internationalen Lage führte und führen muhte, solange Italien diesen Vereinbarungen fernblieb. Chamberlains Erfolg mag noch dadurch verstärkt worden sein, daß der Besuch Mussolinis in Deutschland unmittelbar bevorsteht, und daß es deshalb zweckmäßiger sei,

klare und übersichtlichere Verhältnisse in Europa zu schaffen. Die Regierung ist im übrigen von der italienischen Regierung laufen unterrichtet worden.

Deutschheit ist oft genug betont worden, daß die Achse Berlin-Rom nicht einen Abschlus gegen andere Staaten bedeutet, sondern der Mitarbeit anderer Staaten öffnet, und daß Deutschland an einem italienisch-englischen Verhältnis ebenso interessiert ist wie Italien an einem guten deutsch-englischen Verhältnis.

Eingeborenen-Kaufstand im früheren Deutsch-Ostafrika

Vorodon, 22. September.

Wie Kenner zu den Eingeborenenstirnen im Reichsgebiet im Süden des Klimabandes in Tanganyika, dem früheren Deutsch-Ostafrika, erfüllt, hängen die Unruhen mit der Unzufriedenheit der Eingeborenen über die Kolonialverwaltung zusammen. Allerdings wird im dortigen Gebiet dazu verwiesen, daß seit kurzem von Saldanha aus gerade hier eine solide bolschewistische Agitation betrieben werde. Die Behörden bemühen sich mit allen Mitteln des Aufstandes Herr zu werden. Neben den Polizeipatrouillen ist jetzt auch die britische Luftwaffe zum Patrouillendienst mit herangezogen worden.

Ein neuer Großbau des Dritten Reiches

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. September.

Über die Umgestaltung der Voßstraße in Berlin im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau der Reichskanzlei werden jetzt einige Einzelheiten bekannt. Der Kern der Anlage wird danach das sogenannte Palais Vorzig an der Ecke der Voßstraße und Wilhelmstraße bilden, in dem sich jetzt die Oberste SA-Führung befindet. Der Westteil dieses Hauses wird abgerissen, ebenso sämtliche Häuser der Nordseite der Voßstraße bis zur Hermann-Goering-Straße. Die neuen Teile des Erweiterungsbauwerks schließen sich dann stilistisch an das Palais Vorzig an. Das erste Stück wird zweigeschossig gebaut, dann folgen ein dreigeschossiger Gebäudeteil, danach wiederum ein zweigeschossiger, der nördlicheren zurückführt, und schließlich nach der Hermann-Goering-Straße zu dreigeschossige Gebäudeteile für Büros. Nach der Fertigstellung der Neugestaltung wird die Voßstraße um rund elf Meter breiter sein. Seit einiger Zeit ist ein Holzmodell eines Teiles der späteren Anlage in der Voßstraße aufgestellt. Die Gesamtplanung dieses neuen Großbaues des Dritten Reiches liegt in den Händen von Professor Speer.

Das Ende des Wiener kommunistischen Schwarzsenders

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. September.

In Wien wurden zwei Kommunisten, die einen Schwarzsieder betrieben hatten, zu dreieinhalb Monaten bzw. zu zwei Monaten strengem Arrest verurteilt. Es liegt die Annahme nahe, daß es sich bei diesem Schwarzsieder um jenen Sender handelt, der längere Zeit hindurch die europäischen Länder beunruhigte und nach dem monate-

lang vergebens in allen Ländern gesuchtes wurde. Aus der Anklage der österreichischen Staatsanwaltschaft ergibt sich, daß die Sendungen auf der Welle des normalen Wiener Senders erfolgten, und zwar während der Pausen. Der Schwarzsieder verbreitete Propagandabriefe für die spanischen Kommunisten. Der Aufstellungsort des Senders wurde immer wieder gewechselt, so daß die Aufsuchung sehr erschwert wurde.

Neues in Kürze

Generalappell der Träger des Blutordens in München. Allen Inhabern des Blutordens und des grünen Dauerauswistles wird zur Teilnahme an dem Generalappell für das gesamte Reichsgebiet eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent nach München und zurück an den Wohnort gewährt. Die Fahrkarten sind an den Schaltern unter Vorlage des braunen Blutordenauswisses oder des grünen Dauerauswisses zu kaufen. Die Gültigkeit der Fahrtkarten läuft vom 27. September 1937.

10. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung der NSDAP. Der Reichsbauhofmeister der NSDAP hat mit Zustimmung des Reichsinnenministers die Veranstaltung einer Geldlotterie für das gesamte Deutsche Reich aus Gewinnung von Mitteln für die Arbeitsbeschaffung der NSDAP genehmigt. Das Spielkapital beträgt 6 Millionen RM und die Gewinnsumme 1.800.000 RM (424.152 Gewinne und 20 Preämien). Dieziehung findet am 22. und 23. Dezember 1937 in München statt. Der Vertrieb der Lose beginnt am 1. Oktober 1937.

Umbau der Schlageterdenkmal-Anlage. Das Schlageterdenkmal bei Schönau in Westfalen erhält eine Erweiterung und wird zu einer eindrucksvollen Gedenkstätte für den Freiheitshelden, dessen Wiege in Schönau stand, ausgebaut. Ein Freimaurer-Verbot in der Schweiz. Ein Antrag, der ein Verbot der Freimaurerei durchsetzen wollte, wurde vom schweizerischen Ständerat abgelehnt.

Randbemerkungen

Der Tag des Junters

Die beiden Männer, die vor 75 Jahren, am 22. September, die herbstlichen Wege des Parks von Bergedorf durchschritten, wußten, daß eine Stunde schwerster Entlastung sie zusammengeführt hatte. Was aber alles aus dieser Stunde herauswuchs wurde, das kann niemand wissen, wenn auch vielleicht der eine, der „Junter“, es in seinen Träumen ahnte. „Periculum in mora — Vergung bedeutet höchste Gefahr“ hatte das Telegramm gelautet, mit dem Otto von Bismarck aus Sommerlichen Herrenlagen in Südwürttemberg von seinen Freunden nach Berlin gerufen worden war. Wir wissen aus seiner wunderbaren Darstellung in den „Gedanken und Erinnerungen“, wie er in dieser Stunde, die Persönliches und Politisches im Höchsten und Edelsten enthielt, sich der Gefahr entgegenstellte, wie er den anderen, den Königs, mit sich zur Entlastung: zur Vernichtung der bereits entworfenen Abdankungsurkunde und zur Verabschiedung Bismarcks als Ministerpräsident. Es sahen der Triumph — aber wohl nur der kurzelebig Triumph des verhakteten Junters — es war in Wahrheit der wichtigste Schritt zum zweiten Deutschen Reich. Schon seit seinem Frankfurter Tagen hatte Bismarck an den Voraussetzungen für das gewußt, was ihm an leidender Stelle als Aufgabe gestellt wurde; aber bisher war es ein diplomatisches Aingen gewesen, kein offener Kampf. Jetzt kam der Sprung ins Ungeheure einer harten, drohenden Gefahr. Die Einzigartigkeit des Genies hat Bismarck auch in seinen späteren Jahren begleitet; aber wohl nie war dieser Kämpf so bitter wie am Anfang seiner Ministerpräsidenschaft, da eine Welt von Feinden gegen ihn stand, da Kübel von Hohn und Unrat sich über ihn ergossen, da selbst die besten Freunde der Nation ihn verfeindeten und er seine gedachten Pläne in seinem Herzen bergen und nur mit sich selbst durchleben konnte. Wilhelm I. ritterliche und tapfere Treue, mit der er nun, da er gewählt hatte, an ihm festhielt, Hof und Thron aufs Spiel setzte, ist sein unvergängliches Ruhmesblatt vor der Geschichte. So in dieser 22. September 1862 einer der männlichsten, größten Tage im Schicksal des deutschen Volkes, an dem zwei Männer sich zusammenfanden und ihre Welt herausforderten in einem Bunde, der über bittere und glückliche Tage unvergleichbar blieb.

Spezialität: Gischtmischerie

Die Gischtmischerie ist ein Verbrechen, das nach der Kriminalstatistik öfter von Frauen als von Männern begangen wird. Die fiktional bekannte Außenpolitikerin des „Œuvre“ in Paris hat offensichtlich den Ehrgolz, diesen Erfahrungssatz auch auf dem Gebiete der hohen Politik unter Beweis zu stellen. Ihre neueste Eigentümlichkeit sieht so aus: Reichsdeutsche Grenztruppen oder Schupo- und Polizei truden in Österreich ein, um dort eine Volksabstimmung über den Eintritt oder die Beteiligung der Nationalsozialisten an der Wiener Regierung in Rollen zu bringen. Wenn die Aufregung in Paris und London dann zu groß wird, zieht das Reich seine Polizeitruppen wieder aus Österreich zurück — aber die Volksabstimmung ist immerhin da, und die österreichischen Nazis haben ihren Willen durchgesetzt. Und der beste Beweis für die „Mächtigkeit“ dieser Behauptungen: der Führer habe sich angeblich eine große Reisekarte von Wien anfertigen lassen, auf der er bereits höhlebauliche Veränderungen für Wien entwarf! — Dieser Stricktrumpf weiblicher Lügen, den sich die vom Pariser Sommelotshäuser ausgedachte Literatin da zusammengeschriften hat, ist ein Beweis dafür, wie jeder Verlust, in der Befriedung Europas vorzukommen, von bolschewistischer Seite immer wieder gestört wird. Das zeitliche Zusammentreffen dieses plumpen Schwanks mit dem Besuch Mussolinis im Reich ist zu deutlich, als daß überhaupt eine Zurückweisung der Eigentümer des „Œuvre“ nötig wäre. Rüt und ich der „Hall Öuvre“ nur unter einem anderen Gesichtspunkt interessant: seit Jahr und Tag wird auch von Frankreich aus der Wunsch ausgesprochen, zu einer Verständigung mit dem Deutschen Reich zu kommen. Ein Unterteil einer solchen Verständigung wäre es aber dringend zu wünschen, daß man in Paris der bolschewistischen Hoh- und Störungszentrale endlich etwas mehr Aufmerksamkeit widmet, als bisher.

Der zeitlose Generalstab

Amerika scheint seinen Stab als „Band der unbegrenzten Möglichkeiten“ auch auf militärisch-politischem Gebiet unter Beweis stellen zu wollen. In der Militärgeschichte „Infantry Journal“ hat man wenigstens etwas ganz „Originals“ ausgedacht: Den zeitlosen Generalstab. Man hat die Kriegsgeschichte gewußt und auf Führergetragen durchgeholt, aus denen man das „ideale Korps kommt“ zusammenfassen könnte. Und so sieht der Stab dieses Korps aus: Kommandierender General: Friedrich der Große; Chef des Stabes: Schlesien; 1. Generalstabsoffizier: Molotov; Adjutant: Cäsar; Offizier für chemische Kräfte: Clausius; Fliegeroffizier: Rutherford; Offizier für Eisenbahnen und Pionierwesen: Enders; Ordonnausoffizier: Gustav Adolf; Führer der Kavalleriedivision: Cromwell; Führer der 1. Division: Napoleon; Führer der 2. Division: Wellington; Führer der 3. Division: Hannibal; Seelkämpfer: Robamned. Man könnte darin den vielleicht nicht ganz geschmackvollen Schein eines besonders smarten Journalisten erblicken, wenn nicht ein amerikanischer Stabsoffizier für diese Zusammenstellung verantwortlich zeichnen würde. So bleibt eigentlich nur Abrax, die ganze Sache mit Humor anzunehmen und zu fragen, ob nicht die nationale Bescheidenheit des Verfassers es unterlassen hat, die wichtigen Posten der Intendantur mit Morgan und anderen Großverdienern der USA-Kriegsindustrie zu besetzen.

Ausländische Armeeführer als deutsche Manövergäste

Noch niemals haben sich bei einem deutschen Manöver der Nachkriegszeit so viel bedeutende Generale ausländischer Weise zusammengefunden wie in diesem Jahr. Neben den Militäroffizieren der Großmächte hat die Reichsregierung eine Anzahl führender Militärs aus den Deutschland betreuenden Ländern in das Manövergelände nach Mecklenburg eingeladen.

Badoglio, der „italienische Mostke“

Die höchste Abordnung stellt Italien. Pietro Badoglio, 111., der Chef des Generalstabes der italienischen Armee, führt diese Delegation. Mussolini hat also den ruhmvollen Soldaten des italienischen Heeres, den „italienischen Wolfe“, nach Deutschland geschickt, um damit die Verbundenheit zwischen Italien und dem deutschen Volk besonders zu dokumentieren.

Badoglio, der das erstmal deutlichen Boden betrifft, wird dieses Mal seinen Geburtstag, und zwar seinen 66., auf deutscher Erde, inmitten deutscher Soldaten, feiern können. Er wurde in Grassano Monferrato als neuntes Kind eines piemontesischen Gutsbesitzers geboren. Gerade war er zum Artillerieoffizier ernannt, als die italienische Armee die Schlage bei Adis erlitt. Niemals hat Badoglio diese schwarzen Stunden vergessen. Sie mögen auch der Grund dafür sein, daß Badoglio sich dem italienischen Kolonialheer verschrieb. Er war einer der ersten italienischen Soldaten, den Vittorio betrat. Nach erklimmten der junge Offizier die militärischen Rangstufen. In den Weltkrieg zog er schon alsstellvertretender Generalstabsoffizier. Er entwarf den Plan zur Eroberung des Monte Sabotino und zur Eroberung der Stadt Gori. Nach dem Weltkrieg wurde er zum Generalstabsoffizier ernannt und zu wichtigen diplomatischen Missionen herangezogen. Er war Sonderbotschafter der italienischen Krone in Rumänien und Brasilien. Von 1928 bis 1933 fungierte er als Gouverneur von Venedig. Unter ihm wurde die Unterwerfung von Tirolitanien und Förenza vollendet. Anfang 1934 zog er sich in das Privatleben zurück, bis ein Telegramm des Duca di Novara 1935 an die Spize der abessinischen Armee klang. Schon fünf Monate später stieß er seinen triumphalen Einzug in Addis Abeba. Victor Emanuel III. ehrt ihn, indem er ihn zum Herzog von Addis Abeba erhob. Den Posten eines Bischofs lehnte Badoglio ab, weil er lieber an der Spitze des italienischen Generalstabes verbleiben wollte.

Badoglio gehört zum engsten Freundekreis des italienischen Königs und ist wohl der populärste italienische Soldat, obwohl seine Schweigsamkeit und seine Zurückhaltung geradezu sprichwörtlich sind.

Neben Badoglio ist die hervorragendste Persönlichkeit der italienischen Manöverdelegation ohne Zweifel General

Valle, der als Unterstaatssekretär des Luftfahrtministeriums die Geschäfte dieses Ministeriums führt und der Deutschland im vorigen Jahr schon einmal besucht hat.

Feldmarschall Deverell — Soldat in drei Erdteilen

England entsendet den Chef des britischen Reichsgeneralstabes, Feldmarschall Sir Cyril Deverell. Deverell ist, wie Badoglio und wie so viele hohe englische Offiziere, aus der dritten Säule des Kolonialheeres hervorgegangen. Er kämpfte um die Jahrhundertwende im Felde der Engländer gegen die Aschanti an der Goldküste und wurde später in die anglo-indische Armee versetzt. Nach einigen Jahren Vizedienst kehrte man ihn in den Generalstab der indischen Armee. Den Weltkrieg machte er an der Westfront mit. 1919 wurde er zum Generalmajor ernannt und kommandierte die Norddivision der Rheinbefreiungsarmee, wo er sich durch sein tapferes Auftreten viel Anerkennung in den deutschen Kreisen erwarb. 1927 wurde er Generalquartiermeister und 1930 kehrte er nach Indien, diesmal als Chef des Generalstabes, zurück. Seit anderthalb Jahren steht er auf dem höchsten Posten, den die britische Armee kennt, auf dem des Generalstabes des Britischen Reiches.

General Röder hat eine deutsche Mutter

Auch Ungarn ist durch eine eigene große Delegation vertreten, die der Honors-Minister sein Blut, der ungarische Generalstabsoffizier, General Röder, führt. In den Alburni Wilhelm Röder stieß deutsches Blut. Seine Mutter ist eine schwäbische Deutsche. Er wurde 1881 in Südburgarien geboren. Nach dreijährigem Dienst als Büttelmäher schnell in den ungarischen Generalstab berufen. Zu Kriegsbeginn standen wir ihm als Major in den am heftigsten umkämpften Brennpunkten des östlichen Kriegsschauplatzes wieder. Zum Oberstleutnant ernannt, nimmt er entscheidenden Anteil an den Kämpfen an der italienischen Front. Beim Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Armee gerät er in Kriegsgefangenschaft und steht erst im November 1919 die Heimat wieder. Dorthin verwendet den glänzend begabten tapferen Offizier sofort wieder und ernennet ihn zum Chef der Operationsabteilung der neuverstandenen Armee. 1920 wird er zum Chef des Generalstabes und zum General der Infanterie befördert. 1925 tritt er in den Ruhestand, um ein Jahr später, wiederum von Dorthin gerufen, an die Spitze des Honors-Ministeriums und damit an die Spitze der Armee zu treten. General Röder ist nicht nur Inhaber höchster österreichischer Orden, ihn schmückt auch das Eisernen Kreuz I. und II. Klasse.

Schweres Eisenbahnunglück in Siebenbürgen

Vorher 10 Tote und 22 Verletzte geborgen

Bukarest, 22. September.

Bei Giucea in Siebenbürgen ereignete sich am Mittwoch ein schweres Eisenbahnunglück. Ein stark beschädigter Personenwagen und ein Triebwagen rasten mit voller Wucht zusammen. Aus den Trümmern wurden bisher 10 Tote und 22 Verletzte geborgen. Der Zustand von 12 Verletzten ist hoffnungslos.

Zugzusammenstoß bei Weihenfeld

Erlurt, 22. September.

Die Reichsbahndirektion Erlurt teilt mit: Am 22. September gegen 7 Uhr ist der dem Verlustoertliche dienende Personenzug Nr. 702 bei der Einfahrt in den Bahnhof Weihenfeld auf eine auf dem Hauptgleis stehende Lokomotive aufgefahren. Beide Lokomotiven wurden schwer beschädigt. Bis jetzt sind sechs Schwerverletzte dem Krankenhaus zugewiesen worden. Weitere haben sich etwa zwölf leichtverletzte gemeldet, deren Zahl sich voraufrichtig noch erhöhen wird. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist eingeleitet.

Hochwasser entzündet ein Fabrikgebäude

Waisland, 22. September.

Das seit einigen Tagen in Überfällen herrschende Hochwasser hatte in einem Außenbezirk von Waisland eigenartige

folgen. Das aus den Ufern getretene Wasser des Ombrosaflusses überschwemmte in einer Gärtnerei eine Grube mit ungelöslem Kali. Dadurch entwickelte sich eine derartige Hitze, daß sich das Holz eines Fabrikgebäudes entzündete und ein Brand ausbrach, dem Materialien im Werte von mehr als 400.000 Mark zum Opfer fielen.

Brand, Brandstiftung und Selbstmord

Lehma (Vandz. Gera), 22. Sept.

Am der Nacht zum Mittwoch hat der 64 Jahre alte Emil Röhrig seine bei ihm wohnende 4½jährige Enkelin, deren Mutter als geisteskrank in der Heilanstalt Stadtroda untergebracht ist, mit einem Tuche erdrückt, dann das Wohnhaus an mehreren Stellen angesäuget und sich schließlich erhängt. Der Brand griff so schnell um sich, daß die Feuerwehr nichts mehr retten konnte. Der Beweggrund zu der grausigen Blutlust soll darin liegen, daß Röhrig wohl befürchtete hätte, daß er das Kind nicht mehr bei sich behalten könnte.

Lokomotive überschlägt Autobus. An einem Bahnhofübergang der Strecke Prag-Schönau ereignete sich am Dienstag bei Budweis ein Zusammenstoß zwischen einer Lokomotive und einem Autobus. Der Autobus wurde völlig zertrümmerkt, drei Personen wurden getötet und zwölf verletzt.

Berliner Theater

Burles „Herzog und Henker“ im Deutschen Theater

Hermann Burles, der badische Dichter, hat seinen „Herzog Ulrich“, der 1913 zuerst herauskam, einer kräftigen Neubearbeitung unterzogen, die unter dem Titel „Herzog und Henker“ jetzt von Heinz Hilpert in einer wundervoll flotten und lebendigen Darstellung zur Uraufführung gebracht wurde und damit Burles’ Dichtertribüne ein neues Vordecks eingebracht. In einer oft heiterlich angelichteten Dialektfass, aber immer durchdröhnt von der prachtvollen dialektischen Sprachkraft Burles, wird hier das Gesicht jenes würtembergischen Herzogs Ulrichs behandelt, der an der Seite einer ungeliebten Frau von so ungestüm der Leidenschaft zu der Tochter seines Maritals, der Frau seines Stallmeisters Hant, entbrennt, daß er erst den Vater, dann in ohnmächtigem Vergessen sogar kniefällig den befreundeten Hatten ansieht um den Bettl der Frau. Sie selber geht zu dem Bettlohen und bändigt ihn durch ihre Weitheit und Klarheit, die er sich überwindet und läutert. Aber der Knieholt, die Tafelache seiner Erneidigung ist trotz des Eides des Stallmeisters, der ihm Schweigen gelobt hat, raschbar geworden: Hanten hat sich verleiten lassen, der Herzogin von dieser Szene zu berichten, die mit dieser Kenntnis die aufsässigen Stände des Landes gegen den Herzog aufzuputzen sucht. Herzog Ulrich, hart geworden durch Enttäuschung und die kräftige Erfahrung seiner fürstlichen Macht und Einsamkeit, willst selber die Strafe für den gehörnten Treuebruch und wird zum Henker des Freunds. Es ist der Gedanke der Pflicht und der Überwindung, der hier in einem strengen, flaten Ethos verhügtem wird und der in dieser formlosen und klugen Dichtung Burles’ lebendige Plastik gewinnt.

Der innere Entwicklungsgang des abigen Mannes, der sich selbst überwindet und aus dem Sturm der Leidenschaften emporsteigt zur Höhe seiner Herrschaftsgrade, wird von Erich Valser mit dunklem Gefühl nachgelebt und lebendig gemacht. Als Ursula von Hatten steht man eine neue Kraft, Anna Dammann, die mit reichen Ausdrucksstilen der Gestalt Leben gibt. Dem Marthal gibt Robert Taube, dem Hatten Richard Häußler, gleichfalls neue Ercheinungen auf dieser Bühne, und Elisabeth Willdenwyl gibt der Herzogin schneidende Kälte. Das Publikum hand fühllich unter dem Eindruck der dichten, feinen Gestaltungskraft Burles, der sich bei der ersten Aufführung, der auch Reichsminister Dr. Goebbels bewohnte, persönlich für den Besuch bedanken konnte.

Otto Schäbel.

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Opernhaus

Sonntagnachmittag, den 25. September, findet die erste Aufführung von Richard Wagner’s „Tannhäuser“ in der neuen Einakruder und Inszenierung mit Ralf in der Titelpartei, Nilsson, Klemperer, Smirnow, Margarete Teschner, Walter, Klemperer und Ilse Glatzried statt. Musikalische Leitung: Professor Dr. Böhm. Aufführung: Hofmühler. Anfang: 7 Uhr (Ende nach 10.45 Uhr). — Außer Aufführung.

Die diesjährigen Sinfoniekonzerte der Staatskapelle nehmen für die Reihe A am Freitag, dem 1. Oktober, ihren Anfang. Zur Aufführung gelangen: Mozart’s Klavierkonzert in Es-Dur (Uraufführung) und Bruckner’s Sinfonie Nr. 5 (zum ersten Male in der Originalfassung). Musikalische Leitung: Professor Dr. Böhm. Solist: Otto Schäfer.

Prof. Dr. Böhm wird im Ausland dirigieren

Der Dresdner Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm wurde, außer zu den auch in diesem Jahre wieder unter seiner Leitung stattfindenden Sinfoniekonzerten des Wiener Konzervereins, als Baldriagn für ein Sinfoniekonzert im Teatro comunale in Florenz verpflichtet. Hier wird Professor Böhm auf Einladung in Ansehen von Richard Wagner’s „Götterdämmerung“ dirigieren.

Opernhaus

Coriolanus „Wildschuh“ wieder im Spielplan

Die sehr nette und frische Aufführung von Vorhangs „Wildschuh“, der feinsten und geistreichen unter des liebendwürdigen Meisters Opern, hat einige Zeit im Spielplan gefehlt. Jetzt ist sie unter Kurt Siviegler und Kubitschks Leitung wieder erschienen in der bekannten Fassung, an der im Grunde auch nichts geändert zu werden brauchte, denn sie ist in jeder Hinsicht stilvoll und erfreulich. Nur eine Partie war umzubilden: die früher von Elsie Hilliard gespielte Baronin hat jetzt Angela Kolnai übernommen. Sie steht in der Verkleidung als Studiohus recht stolz auf und entfaltet als vorgeübte Dorfschöne aristokratische Herkunft, im Gefang, ganz eine Mischung von Naivität und Empfindsamkeit, die solchen vormärzlichen Vorhangskenntnissen anhält. Sie ist durch Ne der Ring der Beliebung wieder brüderlos geschlossen. Es steht da eine lebendvolle Ercheinung neben der anderen: an der Spitze der Naivität Dorfschulmeister, wie ihn Ernold mit Humor, aber auch mit Vorlie-

Dresden und Umgebung

Wieder artige deutsche Wohnkultur

Die Reichskammer der bildenden Künste stellt durch die in der Zeit vom 25. September bis zum 9. Oktober durchgeführte „Werbeschau des Deutschen Möbels“ bewußt die Bedeutung nach einer artigen deutschen Wohnkultur in den Vordergrund. Da es im Verlauf der letzten Jahrzehnte, wie auf anderen kulturellen Gebieten, so auch hier zu einem Verlustverfall kommen konnte, ist nicht zuletzt auf die Ausbildung der künstlerisch gehaltenden Veilung zurückzuführen. Der Geschäftlichkeit wird es kaum befreit sein, daß vor Herstellung eines Möbels oder einer Wohnungseinrichtung zunächst der Entwurf dafür geschaffen werden muß. Es gibt in Deutschland einen zahlmäßig großen Herausstand der Innenausstattungsmöbel, der die künstlerische Ausübung als Werkstatt der bildenden Künste und die deutsche Wohnkultur zusammenfaßt.

Durch die nach vorwiegend materiellen Gesichtspunkten geleitete Entwicklung der wohnkulturellen Bedarfssättigung, insbesondere des wichtigsten Teilgebiets der Möbelgestaltung und -herstellung, ist der künstlerische Glanz des Innenausstattungsmöbelns mehr und mehr zurückgedrängt worden. Indem die Reichskammer der bildenden Künste durch die Veranstaltung der Werbeschau des Deutschen Möbels nunmehr die Ablösung der kulturellen Verantwortung allen davon Beteiligten auferlegt, wird die damit verbundene kulturelle Gestaltungsteigerung sich wieder mehr und mehr der Mitarbeit der künstlerisch tätigen Innenausstattungsmöbelner widmen müssen. Diesem wird dadurch das Amt aufstrebenden Arbeitgebers eröffnet. Auch am Ursprung des Deutschen Möbels steht der Künstler.

Arbeit für jeden Kriegsbeschädigten

Amtswaltertagung der NSDAP

Die NSDAP-Kameradschaft Dresden hielt im Saale des Trianon eine Tagung der gesamten Amtswalterchaft ab. Sie begann mit einem Marschkonzert, ausgeführt vom Musikkorps der NSDAP unter Leitung des Musikkapellmeisters. Nach 80 Minuten der Aufführungen lebhaft der Amtswalterleiter Wuttke das Wort des Führers: „Nicht die Lauen und Neutralen machen Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen.“ Hier sprach der Kreisleiter Hanke. Er hobhieb die Wehrkunst der 4½ Jahre des Bestehens der NSDAP und führte den Amtswaltern nochmals die übernommenen Pflichten vor Augen. Einem breiten Raum nahmen die einzelnen Arbeitsgebiete ein. Während am 1. Juni 1933 von 5800 Mitgliedern 3074 arbeitslos waren, sind am 1. September 1937 bei einer Mitgliederzahl von annähernd 14000 nur noch 260 Arbeitslose vorhanden. Aber auch der legitime Kriegsbeschädigte Kamerad soll noch Arbeit und Brot erhalten. Eine besondere Begrüßung galt dem Führer des Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, die erstmals als zukünftige NSDAP-Mitglieder an der Tagung teilnahmen.

„Brot ist heilig“

Ein Schmid-Wort zum Erntedanktag

Nach einer Mitteilung der Wirtschaftskräfte Gruppe Einzelhandel werden auch in diesem Jahr die Einzelhandelsgeschäfte ihrer Schauspieler zum Erntedanktag würdig schmücken. Als Motto der Schauspielerdekloration wird diesmal das Wort „Brot ist heilig“ empfohlen, das sich auf Getreidemühlen in den Mittelpunkt entsprechender Dekorationen stellen läßt. Von diesem Grundgedanken aus kann ein Erntedankfestmacher wohl in allen Geschäftsräumen gestaltet werden, ob sie nun selbst mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen handeln oder nicht. Darstellungen bürgerlicher Arbeit, Figuren in guter Tradition Kleider und der farbig geschmückte Erntekranz kommen in Betracht.

— Treue in der Arbeit. Der Lagerverwalter Arthur Hirschmann morgen auf eine würdige Tätigkeit bei der Firma Hirschmanns Nachfolger Ferdinand Wiedner zurückzudenken.

lebendig werden läßt, dann die in ihrem lebendmännischen Zeitsinn und ihrer Verliebtheit bewegend liebenswürdige himmlisch gelungenen Kavaliere, die Schellenberger als Graf und Kremer als Baron durchs Spiel führen, die Schmant ihre gerechte Jugend wie ihre künstlerische Bildung zur Schau tragende Gräfin Jelena Koettlitz, dann Hilde Clafkried als ganz allerlettend spielerisch und angenehm weibliches Schulmeisterbüchlein, die niedliche „höhe Greis“ Teckelius in Haushofmeistergewandung: — alle helfen sie zu fröhlicher Gemütsbewirfung, wie auch die Chargen und der vergnügt und singfreudig militante Chor. Heiterkeit und Fröhlichkeit herrschen nicht nur auf der Bühne, sondern im ganzen Hause. Dr. Eugen Schmid.

1. Kammerabend im Tonkünstlerverein

Mit klassisch-romantischer Muß eröffnete der Tonkünstlerverein im stark besuchten Palmengartenkeller erfolgreich und verhängnisvoll seine Winterpietäten. Den Auftritt bildete das schöne, nette, echt romantische H.-Dur.-Quintett für zwei Violinen, zwei Bratschen und Cello von Bruckner. Als Ausklang des „Brucknerjahrs“ war die Wahl dieses Werkes besonders sinnvoll, zumal es von Willibald Roth, Bruno Knauer, Friedrich Francke, Gerhard Niedel und Rudolf Katinin mit seiner ganzen Ausdruckskraft in flanglich sorgfältig abgedrehter Weise erfaßt und dargeboten wurde.

Regers „Prädiuben und Augen“ für Violine allein, Werk 181, wurden, laut Vermerk auf dem Programm, zum ersten Male in Dresden zu hören. Beginnt nun auch zu machen. Was man männigliche des Freunds nicht unterstellt. Die Kirchenmusik grob. Wen kann sie mit 1937 entlocken? Der Tonkünstlerverein überzeugt der entscheidende Wiederholung gehoben und unterstellt. Schöpfer erkennen. Die ersten Mitwirkungen gehen Dresden den wenigen Dommusikschulen. Berliner Philharmonie. Man erfreut hierbei höchstens. Das Interesse ist sehr groß. Wenn kann man sich davon überzeugen? Der entscheidende Wiederholung gehoben und unterstellt. Schöpfer erkennen.

Die ersten Mitwirkungen gehen Dresden den wenigen Dommusikschulen. Berliner Philharmonie. Man erfreut hierbei höchstens. Das Interesse ist sehr groß. Wenn kann man sich davon überzeugen? Der entscheidende Wiederholung gehoben und unterstellt. Schöpfer erkennen.

Geleg. v. Repel.

Das ordne durch die Dresden Weise aufgezählt. Tagen der Treffen auf dem Platz. Um jetzt ähnlich wie gewohnt in den platten und die durch einen Gedenkstein eingetragen.

Das ordne durch die Dresden Weise aufgezählt. Tische, kostete einen Mann im Zug. Tische und benennend an den Statuten der ohne. Nur das Tisch ist der eine Mittel, um jetzt ähnlich wie gewohnt in den platten und die durch einen Gedenkstein eingetragen.

Der Hoben grundlegende Blumensträuße ein. Blumensträuße reihenweise aufzählen an der Tische. Um die Männer, verhindert man, s. Das Blumensträuße ein. Der Hoben grundlegende Blumensträuße ein. Blumensträuße reihenweise aufzählen an der Tische. Um die Männer, verhindert man, s. Das Blumensträuße ein.

Gretchen auf dem Römerberg

ROMAN
VON
WALTER
BLOEM

(2. Fortsetzung)

Nun würde es ihm vergönnt sein, unter dieser Mannes Führung zu schaffen, dieses Manne, bei dem alles, was er sagte und tat, aus dem goldenen Überfluss zu kommen schien — aus einer Seele kam, reich genug, um niemals zu knauern, niemals sich schonen und aufsparen zu müssen, einer Künstlerkraft, die nichts von Karrieremacherei, von Streberum zu wissen schien, die einfach da war, sieh auswirkt und auch im letzten Komparaten, in der Souffleuse, im Kritiker, im Kunsthändler den gleichberechtigten Mitarbeiter anerkannte — am großen, gemeinstamen, unvergleichlich vergänglichen Werk: der Aufführung!

In solcher wie zuvor empfundenen Hochstimmung und Hochspannung geschah es, zwei Tage vor der ersten Probe zur „Jungfrau“, daß der Generalintendant sein jüngstes Mitglied mit einem seiner ältesten zusammenbrachte — mit Sigrid Wellensampf.

Der Chef hatte ihn zu einer morgendlichen Autosfahrt in die Umgebung eingeladen.

Die zwei Zimmer, in denen Martin sich eingeschlossen hatte, lagen zwei Treppen hoch in einem gehäuslichen Alfrankfurter Kaufmannshaus, das jetzt in Stockwerkenwohnungen für Kleinbürgertum eingeteilt war. Er sah am offenen Fenster beim Frühstück, als er durch den Straßenlärm von unten ein energisches Hupenthal vernehmen. Das erinnerte ihn: um neun Uhr wollte der Chef ihn abholen.

Er wußte hinunter: da stand ein stattlicher, laubengrauer Wagen, am Steuer der „General“, in Sportlack und Ankerboden, das fraulein Braungelock in eine Autokappe geknallt — im Rücken eine hellgewandete, stattliche Frau, ebenfalls in Dress — die „Geführte“!

Delius stellte vor: „Graf Dunvis — das Mädchen von Orelans.“

„Ah — nicht Frau Hedwig Delius — das also ist Sigrid Wellensampf, von der man mir ja schon einiges vorgeschwärmt hat. Wollen sehen.“

Erster Eindruck: Dimmel, die ist ja für die Jungfrau viel zu alt!

Sohn sah er neben ihr, der Wagen rollte an, vorüberflog der Straßen quetschende Enge, flogen Handwerks- und Gewerkes Bande.

Die beiden Berufskameraden, so plötzlich in ein nahes Beieinander gebracht, wechselten die von sich selber sich einstellenden Begrüßungsröste: „Wie untergekommen?“ „Wie gefällt Ihnen Frankfurt?“ „Na, und übermorgen geht's in los auf dem Römerberg.“

Martin hatte Blüte, eine starke Enttäuschung niedergestürzen. Er hatte ein junges, läbendes, aufrezendes Weib erwartet und fand eine kühle sich zusammenhaltende Dame mit einem freien, großen Gesicht, in das aber Verlust und Schicksal keine Spur der Weintraut und des Verzichts eingezeichnet hatten. Die Figur, soweit sie das im Siben beurteilten ließ, stattlich, vielleicht schon ein bisschen voll. Möglicherweise eine wunderbare Stuart, Gratin Tercio, wahrscheinlich eine herrliche Helena — aber das Mädchen von Orelans?

Unter die Adolf-Hitler-Brücke flog der Wagen, die prächtige Mainfront entfaltete sich.

„Herrgott, ist das wundervoll!“, rief Küblewski aus.

„Sie sind weltstädtere“, lächelte die Kollegin. „Wollen schwören, wie lange Ihre Frankfurter-Schwärmerie vorhält. In einem halben Jahre Idiot werden Sie, wie ich Sie abhöre, umkommen vor Heimweh nach der Punkt.“

Dann müsse es sehr anders kommen, als es augenblicklich in ihm aussiehe, erklärte Martin entschieden. Er versuchte, die Überwältigung, in der er seit fünf Tagen lebte, in Worte zu fassen.

Copyright by August Scherl GmbH, Berlin SW 88

Frau Wellensampf meinte, daß Gefühl, das uns mit einer bestimmten Umgebung verbinde, sei wohl nicht in erster Linie durch die selbst und allein bestimmt, sondern durch die Erlebnisse, welche sie an uns herangetragen haben — deren zufälliger Rahmen sie gewesen sei. Sie selber habe es wenigstens niemals fertiggebracht, Frankfurt sozusagen objektiv zu leben — und zu vergessen, was sie in dieser Stadt an persönlichen Schicksal zu verarbeiten gehabt.

Nach den Häusern waren nun Wiesen, umbuscht, umrankt — der „General“ lämmerte sich nicht um seine Gäste, offenbar wollte er die „Chemie“ ihres ersten Zusammentreffens nicht stören.

Martin lenkte das Gespräch auf die bevorstehenden geheimnisvollen Aufgaben.

„Doch ich ehrlich sein, gnädige Frau? Ich kann mir Sie als Jungfrau nicht recht vorstellen.“ Ein Zug von Süßerkeit trat in das bewährte Gesicht der Frau. „Sie hätten mich vor zehn Jahren leben müssen.“

„Und — warum spielen Sie Sie noch?“

Frau Wellensampf lächelte, sah den Kritiker mit lächelnder Prüfung an: „Sie sind ungewöhnlich deulich.“

„Ich möchte ernsthaft genommen werden“, gab er zurück, „und nehme ernsthaft. Für Künstlichkeit und gegenseitige Verweihänselung sind wir beide doch wohl zu sehr Künstler.“

„Gut, ich will Ihre ziemlich — offenherzigste Frage beantworten: indem ich die Jungfrau spiele. Wenn Sie mich gewissen haben, werden Sie aufhören, nach dem Warum zu fragen.“

„Ausgesiezt. Nun bin ich gespannt. Im Faust machen Sie nur den Höhen Geist, wie ich höre. Sie haben natürlich auch mal das Greisen gespielt.“

„Selbstverständlich — früher, als ich noch jung und schön war. Das mache ich heute nicht mehr.“

Das wußte er. Helene Tilgner — wer das sei? Es ist immer interessant, eine Schauspielerin nach ihren Kolleginnen zu fragen.

Sigrids Gesicht wurde weich und anteilsvoll.

„Arthur Delius hat Ihnen einiges von mir erzählt: jetzt erzähle ich Ihnen einiges von ihm. Er ist so ganz mit seiner Karre beschäftigt, er hört uns nicht.“

Helene Tilgner — das sei ein Drama — Ausgang noch unbestimmt. Ein überarbeitet Gedöpf, eigentlich Baronette Tilgner, den Titel führt sie nicht — Tochter einer durch Krieg und Kriegsfolgen verarmten alten Familie, Vater und zwei Brüder im Felde gefallen, die Mutter in Nummer gestorben. Die Kollegen sind mit gewissen Schattierungen allen in sie verliebt, sie sieht nur einen: den „General“ — und der ist glücklich verheiratet und lebt nur seinem Werk — das ist alles.

„Die Kermise.“

„Da sie leidet sehr.“

„Sie sind Ihre Vertrante?“

„Nein, bewußte Frau Sigrid. Helene Tilgner lebt vollkommen in sich zurückgesogen. Treibt viel Sport — Schwimmen, Tennis — mit dem Trainer, der ihr eigentlich einen fremden Partner gegenüberstellt. Nur einer der Kollegen würde ihr zuwenden bei langen Wanderungen, die sie liebt, Geschäft leisten: Herbert Wadner, der Charakterspieler, im Faust als Mephisto.

„Sie huldigen mir ihr Menschenbild“, warf Martin ein.

„Kann sie auch was?“

Sie könne sehr viel — sei im Ensemble vielleicht die größte instinctive Gehalterin. Aber — ihr Kreis sei begrenzt. Die typische Sentimentale. Sie kann nur spielen, was sie fühlt, was sie — ist, oder was ihrem Wesen zumindest ver-

wandt ist. Eine unübertragliche Quelle in „Liebe und Liebe“, Thalia, Rätschen, Agnes Bernauer und natürlich — ein wunderbares Gretchen.

„Ich habe noch niemals“, staunte Martin, „eine Kollegin so gütig über eine andere sprechen gehört.“

Die Wellensampf lachte: Sie sei sich bewußt, viele Fehler zu haben. Von einem dürfe sie sich völlig freilachen: vom Feind. Sie freue sich, wenn andere etwas leisten, gönne ihnen gern den verdienten Erfolg — nur manche seien natürlich, doch auch für sie selber abscheulich, was ihr kommt.

Das Ziel der Fahrt war erreicht: eine bewaldete Kuppe südlich Sachsenhauses, unvermeidlicherweise der „Wehrhub“ genannt. Von Wagenstand aus gesehen, ein paar Schritte in den Forst hinein, dann mußte ein Aussichtsturm von beträchtlicher Höhe erklimmen werden. Dort öffnete sich eine wunderbare Aussicht.

Von der weiten Munde der Taunuswähnen zur Linken, des sogenannten Vogelsangs zur Rechten auszieht, eine lachende Ebene, Gewimmel munterer Dörfer, überall Schenkenstränke, baumumsäumte Alleen — umhüllten allerbekanntesten: die Stadt.

„Stellst auch vor, Herrschaften“, sagte Delius, „hier oben rastete der junge Schriftsteller vom Höchstraben, Sedanenwall allein und wußte sich mit Veten und Franken — drunter aber, aus dem alten, verfallenen Tor drängt sich ein buntes Gewimmel hervor, ein jeder kommt hier heute so gern. Sie feiern die Auferstehung des Herrn — denn Sie sind selber auferstanden — Himmel, das ist ein Gemälde deutscher Volksstums und deutschen Gemüts, wie es so farbenfleck und herzenströß doch nur dieser Eine schaffen konnte.“

Martin Küblewski war sehr ähnlich. Er fühlte, wie Vergangenheit und Gegenwart, die Wirklichkeit des gelebten Lebens eines Genius und sein ewiges Fortwirken in den Seelen der Nachgeborenen zusammenklangen mit dem genius loci, dem Schuhgeiste dieser Stadt, dieses Landes, dieses Menschentums.

Am übernächsten Tage war die erste Römerberg-Probe zur „Jungfrau“ angezettelt.

Martin überschritt den Platz vor der Paulskirche, ohne bei diesem Namen etwas zu empfinden. Er war ein nicht übermäßig lerndwilliger Realgymnasiast gewesen, kein Bauer, Angestellter bei der AGO, hatte ihn zum Techniker bestimmt, der Künstler in ihm hatte sich noch nicht geregt, er besuchte die Technische Hochschule. Da kam der Theaterwinter 1918/19. Er entdeckte seine Sendung — schwärzte Kolleg und Laboratorium, suchte den Verlehr in Schauspielkreisen — dann kam der Krieg, er meldete sich als Freiwilliger bei den Gardejägern, stand vier Jahre im Felde. Als er zurückkam, stellte sein Vater, der Leutnant Küblewski lämpfte gegen Spartakus in Berlin — und dazwischen beschloß er die Meisterschachschule. Die Bildung hatte ihn mit Haut und Haaren. Sein Willen war druckstark geblieben, er hatte es durch Leben ergänzt. Viel war nicht dabei herausgekommen, von der Geschichte seines Vaterlandes wußte er wenig. Nur Literatur- und Kulturgeschichte hatte er sich durch ein gehobenes und interessanter Leseflora nahegebracht. Das Leben seines Volkstums war ihm nur Begriff geworden, jenseitig ed Kunst geworden war.

Es war ihm ein großer, bewußt genossener Augenblick, als er die schmale Wendelgasse durchschritten hatte und nun, da er um die Ecke des „Salzhofes“ bog, mit einem Schlag sich ihm die Schau auf einen der höchsten Stadtmittelpunkte der deutschen Gauw eröffnete.

Vor ihm ragte das Holzgerüst des Amphitheaters. Es nahm den Hauptteil des Platzes ein und raubte ihm ein etwas Stadtk des ersten Eindrucks. Ein gelinder Schred mußte verarbeitet werden.

Aber schon überstieg der Blick den plumpen Pattenkolk, der sich so unmarkant mitten in die Normenviertel des verlorenen Alsfelds aus Giebel- und Turmgezüge hinzogelöst hatte. Zur Linken bot sich eine aus vierzigjährigen Linden, die Giebelseite dem Platz zugewandt, jedes eine architektonische Persönlichkeit, eigenwillig, schrullig, selbstbewußt wie es vor vier, fünfzehundert Jahren ihre Erbauer gewesen sein mochten. Graudau hob sich die durch gotische Fensterschlüsse geplasterte, in ein hell aufsteigendes Sylphendach auf, während das Kirche Sankt Nikolai, selbständig neben ihr hoch der schlanken Glockenturm empor, stieß mit schwelnd steller Spitze ins kalte Blau des wolkenlosen Juli himmels. Zur Rechten aber —

(Fortsetzung folgt)

Weisenborn-Weine

Paten- u. Fest-

Ausgewählte Qualitäten

Gr. Plauensche Str. 7

Ruf 11065

22266

Strümpfe
ist etwas warmer
Mako,
Seide platt,
Wolle

Baumwolle

Wollstrümpfe - Strümpfe

Ruf 11065

22266

Wetterbericht vom 22. September

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Dienstes Dresden



Wetterbericht zur Wetterzeit
Autumn 1937
Sachsen-Anhalt
Brandenburg
Sachsen
Thüringen
Hessen
Niedersachsen
Westfalen
Rheinland-Pfalz
Saarland
Luxemburg
Belgien
Frankreich
Spanien
Portugal
Italien
Griechenland
Mittelmeer
Afrika
Asien
Ozeanien
Australien
Neuseeland
Südafrika
Afrika
Südamerika
Antarktis

Die über Mitteleuropa liegende seichte Bodenschicht gealterter Kalkstein findet immer mehr zusammen, so daß am Mittwoch in ganz Deutschland, nur Bayern ausgenommen, bei jedem Winden heiter bis mäßig Wetter herrscht. Ob die eingetretene Wetterverbesserung von längerer Dauer sein wird, ist noch nicht festzustellen, denn auf der Vorberseite des über Oberitalien liegenden Tieflands können milde Luftmassen nach Norden, die in Überdauern zu Niederschlägen führen. Außerdem ruht von der trüben Rüke her eine neue Regenbildung heran.

Die Wetterberichterstattung beginnt: 1. Westliches, 2. Mitteleuropäisches, 3. westliches Gebiet, 4. Westliche, 5. Regen, 6. Schneefall, 7. Sonnen, 8. Wind, 9. Temperatur, 10. Druck, 11. Wetterbericht, 12. Wetterbericht, 13. Wetterbericht, 14. Wetterbericht, 15. Wetterbericht, 16. Wetterbericht, 17. Wetterbericht, 18. Wetterbericht, 19. Wetterbericht, 20. Wetterbericht, 21. Wetterbericht, 22. Wetterbericht, 23. Wetterbericht, 24. Wetterbericht, 25. Wetterbericht, 26. Wetterbericht, 27. Wetterbericht, 28. Wetterbericht, 29. Wetterbericht, 30. Wetterbericht, 31. Wetterbericht, 32. Wetterbericht, 33. Wetterbericht, 34. Wetterbericht, 35. Wetterbericht, 36. Wetterbericht, 37. Wetterbericht, 38. Wetterbericht, 39. Wetterbericht, 40. Wetterbericht, 41. Wetterbericht, 42. Wetterbericht, 43. Wetterbericht, 44. Wetterbericht, 45. Wetterbericht, 46. Wetterbericht, 47. Wetterbericht, 48. Wetterbericht, 49. Wetterbericht, 50. Wetterbericht, 51. Wetterbericht, 52. Wetterbericht, 53. Wetterbericht, 54. Wetterbericht, 55. Wetterbericht, 56. Wetterbericht, 57. Wetterbericht, 58. Wetterbericht, 59. Wetterbericht, 60. Wetterbericht, 61. Wetterbericht, 62. Wetterbericht, 63. Wetterbericht, 64. Wetterbericht, 65. Wetterbericht, 66. Wetterbericht, 67. Wetterbericht, 68. Wetterbericht, 69. Wetterbericht, 70. Wetterbericht, 71. Wetterbericht, 72. Wetterbericht, 73. Wetterbericht, 74. Wetterbericht, 75. Wetterbericht, 76. Wetterbericht, 77. Wetterbericht, 78. Wetterbericht, 79. Wetterbericht, 80. Wetterbericht, 81. Wetterbericht, 82. Wetterbericht, 83. Wetterbericht, 84. Wetterbericht, 85. Wetterbericht, 86. Wetterbericht, 87. Wetterbericht, 88. Wetterbericht, 89. Wetterbericht, 90. Wetterbericht, 91. Wetterbericht, 92. Wetterbericht, 93. Wetterbericht, 94. Wetterbericht, 95. Wetterbericht, 96. Wetterbericht, 97. Wetterbericht, 98. Wetterbericht, 99. Wetterbericht, 100. Wetterbericht, 101. Wetterbericht, 102. Wetterbericht, 103. Wetterbericht, 104. Wetterbericht, 105. Wetterbericht, 106. Wetterbericht, 107. Wetterbericht, 108. Wetterbericht, 109. Wetterbericht, 110. Wetterbericht, 111. Wetterbericht, 112. Wetterbericht, 113. Wetterbericht, 114. Wetterbericht, 115. Wetterbericht, 116. Wetterbericht, 117. Wetterbericht, 118. Wetterbericht, 119. Wetterbericht, 120. Wetterbericht, 121. Wetterbericht, 122. Wetterbericht, 123. Wetterbericht, 124. Wetterbericht, 125. Wetterbericht, 126. Wetterbericht, 127. Wetterbericht, 128. Wetterbericht, 129. Wetterbericht, 130. Wetterbericht, 131. Wetterbericht, 132. Wetterbericht, 133. Wetterbericht, 134. Wetterbericht, 135. Wetterbericht, 136. Wetterbericht, 137. Wetterbericht, 138. Wetterbericht, 139. Wetterbericht, 140. Wetterbericht, 141. Wetterbericht, 142. Wetterbericht, 143. Wetterbericht, 144. Wetterbericht, 145. Wetterbericht, 146. Wetterbericht, 147. Wetterbericht, 148. Wetterbericht, 149. Wetterbericht, 150. Wetterbericht, 151. Wetterbericht, 152. Wetterbericht, 153. Wetterbericht, 154. Wetterbericht, 155. Wetterbericht, 156. Wetterbericht, 157. Wetterbericht, 158. Wetterbericht, 159. Wetterbericht, 160. Wetterbericht, 161. Wetterbericht, 162. Wetterbericht, 163. Wetterbericht, 164. Wetterbericht, 165. Wetterbericht, 166. Wetterbericht, 167. Wetterbericht, 168. Wetterbericht, 169. Wetterbericht, 170. Wetterbericht, 171. Wetterbericht, 172. Wetterbericht, 173. Wetterbericht, 174. Wetterbericht, 175. Wetterbericht,

Wirtschafts- und Börsesteil

Mitwoch, 22. September 1937

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 446 Seite 5

Rechnungswesen und Kartelllockierung

Wie der Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe, Dr. Albrecht, anlässlich der in Dresden stattfindenden Jahreshauptversammlung der Wirtschaftsgruppe Feinmechanik und Optik im Hinblick auf den Jahresbericht im einzelnen u. a. ausführte, hat sich die Ausfuhr der deutschen optischen und feinmechanischen Industrie namenlich insbesondere erfreulich entwickelt, als sie insbesondere nach denjenigen Ländern zugewonnen hat, die als Abnehmer deutscher Waren unter der gegenwärtigen deutschen Wirtschaftslage besonders wertvoll sind. Außerdem fand bei der Ausfuhr in den letzten Jahren eine immer größere Erweiterung auf weitere Absatzländer statt, so daß auch die Rüststoffversorgung günstig sei.

Die Probleme der Rohstoffversorgung in der hochveredelnden Herstellungsfabrikation sind eingehend besprochen. Auch hier konnte die Industrie beachtliche Erfolge ihrer Arbeit vorweisen. Die unablässlichen Bemühungen um entsprechende Versorgungskommissionen der Fabrikation fanden ihre Ergänzung in den Arbeiten zur Verbesserung des betrieblichen Rechnungswesens.

Interessant waren die Ausführungen über die erste Auswirkung der Kartellauflösung durch die Wirtschaftsgruppe, die sich grundsätzlich dazu befürwortete, dann, wenn sie von der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit eines Kartells überzeugt sei, dem Gedanken der Kartellimoral und Disziplin jede Unterstützung zu gewähren. Die Bemühungen um eine Auslöschung der Kartellbindung würden in ihrem Erfolg von den Fortschritten der Arbeiten auf dem Gebiet des betrieblichen Rechnungswesens einerseits und der Festlegung von allgemein verbindlichen Gesellschaftsverbindungen andererseits abhängen. Als Ziel eines geläufigten Weltbewerbs wurde eine dreifache Forderung aufgestellt: nämlich Alartheit in der Leistung, Klarheit im Preise und Ehrlichkeit in der Kostenbildung.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Hotelsbetrieb AG, Berlin

8% Dividende

Der Aufsichtsrat der Hotelsbetriebs-AG (Britisch, Kaiserhof, Bellevue, Baltic, Centralhotel) verabschiedete die Bilanz nach Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. 3. 1937 abgelaufene Geschäftsjahr 1936/37. Der Abschluß ergibt einschließlich des Vortrages von 118.818 RM. Es soll eine Dividende von 8% (8%) vorgeschlagen werden.

Glasbläser Torgau GmbH, Torgau

Eine Neugründung

Mit einem Stammkapital von 1,00 Mill. RM wurde die Glasbläser Torgau GmbH gegründet und ins Handelsregister eingetragen. Zu dem Unternehmen ist der Betrieb von Glasbläsern und Schmelzöfen, insbesondere zum Absatz im Export.

Hauptversammlungen

Mechanische Weberei AG in Bitterfeld genehmigte das Aktienkapital unumstritten

In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1936/37 (30. April) mit einer von rund 1,84 auf rund 1,81 Mill. RM ermäßigten Unterbilanz bei einem Aktienkapital von rund 2,00 Mill. RM einstimmig genehmigt. Vorher ist noch eine Sonderprüfung von 30.000 RM vorgenommen worden auf das Engagement der Sächsischen Wollwaren-Fabrikat AG norm. Olchau & Cie. in Schönheide i. G. (Beteiligungen stehen mit insgesamt nur 0,10 Mill. RM zu Buch).

Ein Aktionär fragte an, welche Ansicht die Verwaltung hinsichtlich einer Kapitalbereinigung habe. Der Vorsitzende Direktor Mag. Rejsek (Dresdner Bank) bemerkte, daß der Auftrag, das unbedingt eine Zusammensetzung nicht mehr erforderlich sei, widergesprochen werden müsse. Er wies darauf hin, daß auch die Anleger fast noch größeres Abschreibebedürfnis haben, erklärte aber gleichzeitig, daß es heute für die Vermögenswerte noch nichts übrig lasse, wann und in welchem Verhältnis die unbedingt notwendige Zusammensetzung erfolgen müsse. Auf den Abschluß ist ausgedehnt Dr. Böltje v. Klemperer, Dresden. Neugewählt wurde als Vertreter der Dresdner Bank Freiherr v. Büdinghausen, Dresden.

Papierfabrik Limmerich-Steina, Steina

Gesellschaft

Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1936/37, aus dem Bruttogewinn von 100.000 (d. H. 80.000) RM die Dividendenberechnung mit 8% wieder aufnahm.

Bremmer Cigarrenfabriken norm. Biermann und Scherling, Bremen Ummeldung beschlossen

Die außerordentliche Hauptversammlung stimmte einstimmig dem Beschluss über die Umwandlung der Gesellschaft in eine Kommanditgesellschaft unter der Firma Bremmer Cigarrenfabriken norm. Biermann und Scherling zu, mit der Wissage, daß die Aktiengesellschaft als persönlich haftende Gesellschafter oder als Kommanditisten beteiligt sind. Den Aktiengesellschaften wurde eine Abfindung von 94,00 % je Aktie angeboten.

Zuversichtliche Grundstimmung

Berliner Börse vom 22. September

Eine Reihe von verschiedenen Papieren trug dazu bei, an der Mittwochbörsie einen gewissen Tendenzzuwachs herbeizuführen. Die Erholung der Auslandsbörsen, Dividendenentnahmen, arbeitsreicher Gesellschaften, der kräftige Kreditorenangang bei den Banken trugen dazu bei, eine zuversichtliche Grundstimmung zu erzeugen.

Allerdings war es zunächst nur der beruhmte Börsenhandel, der maßgebend am Börsenbetrieb war, insbesondere mit Wertpapieren, während die sogenannte zweite Hand vorerst noch schwach. Daß bei dieser aber auch noch Anlagebedarf vorhanden ist, zeigte sich in dem lebhaften Interesse für Dresdner Bankaktien, die immer noch als „billig“ angesehen werden. Am Montaumarkt konnte die geprägte Einschätzung wieder ausgleichen werden. Darüber hinaus aber traten weitere Befestigungen ein. So konnten Mansfeld um 2,25 %, Hoesch um 2,25 %, Mannesmann um 1,87 % ansteigen. Auch Aktiengesellschaften waren meist bestätigt, wobei Salzböckel mit + 1,5 % die Führung hatten. In der chemischen Gruppe legten AG Farben zunächst 1,25 % höher mit 1,25 % steigen aber logischer weiter um 0,5 %. Aktiengesellschaften gewannen 2,5. Goldschmidt 1,12 %. Von den Verpflegungsunternehmen halten nur Krug mit + 1,75 %, von Elektrowerk Siemens mit + 0,87 % die größten Kursgewinne zu verzeichnen. An den übrigen Märkten fielen vor allem Hotelbetrieb auf, die infolge der angeschuldigten Wiederaufnahme der Dividendenzahlung um 2,5 % angingen. Weinberg stieg unter dem Eindruck der Aufzettelung in Amsterdam um 2 %. Kerner und Jungland mit + 1,87 %, Holzmann und Deinag mit je + 1,25 %, Deutsche Waffen mit + 1,25 % als nennenswert gehoben zu erkennen. Für Schiffsbauaktien hält das Interesse weiter an; Papag gewannen erneut 1 %.

Am Dienstagmarkt erhöhten Reichsbahn-Aktien 20 Pfennige höher mit 128,20. Die Umlaufbeschaffung war allerdings um 5 Pfennige auf 94,85 gesunken. Bausvermögens- und Reichsbahndienstordnungen waren 0,25 % bzw. 0,12 % stärker.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungen - Anleihe

Berlin, 22. Sept. Steuergutscheine. Aktienkassen 1984 103,75, 1935 107,75, 1936 111,75, 1937 115,75, 1938 117,75. — Durchschnittspreis für Gruppe 1 111,25. — 4 % Gemeindeumschuldungs-Anleihe 94,81 518 96,025.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz leicht bestätigt. Es notierten: Bank für Handelswirtschaft 91,25 bis 95,75, Deutsche Grammophon 107,50 bis 108,50, Haber-Blechfist 91,50 bis 118,50, Nord-Werke 100 bis 103, Hüttendorf 101,75 bis 108,75, Karthäuser 110,25 bis 112,50, Überholz. Eisenbahnbetrieb 89,75 bis 91,50.

Im Telefonverkehr vom 22. September

(mitgeteilt von der Dresdner Bank, Dresden) wurden folgende Kurse genannt:

Auto-Union 127,50, Papier Seiden 184, Görl. Gasanstalt Töhlen 200, Deutsche Werkstätten 108,5, Autoindustrie Niederschlesien 88, Julius Höppler 90, Otto Stumpf 180 Br., Zwicker Maschinen 107.

Im Telephonverkehr vom 22. September

(mitgeteilt von der Dresdner Bank, Dresden)

wurden folgende Kurse genannt:

Auto-Union 127,50, Papier Seiden 184, Görl. Gasanstalt Töhlen 200, Deutsche Werkstätten 108,5, Autoindustrie Niederschlesien 88, Julius Höppler 90.

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 22. September

Laufende Bedarfssumsätze

Im Berliner Getreideverkehr bewegte sich das Geschäft im Rahmen der Vorlage. Die Anlieferungen haben sich nicht verstärkt, so daß sich die Umlaufe weiterhin auf die Bedarfe des laufenden Bedarfs beschränkten. Die Berliner Mühlen verfügen in Baggern zumeist noch über gewisse Reserven, während in Weizen eine Ergründung der Lager dringend erwünscht wäre. Es kommt jedoch daran zu Abschlägen in Waggonware, wobei Baggern leichter erhältlich ist als Weizen. Getreidevertriebe steht vereinzelt in kleinen Posten zum Verkauf. Ein Industrievertrieb wird nur verhältnismäßig wenig umgesetzt, zumal in Industriehäfen, der etwas mehr am Markt ist, lediglich für feinste Sorten Kaufmancipation besteht. Brangerien finden weiterhin Interesse. Am Weinhof liegt Roggenvoll rubig, Weizenmehl wird mehr benötigt, was momentlich für die hellen Sorten gilt.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Weizen

für 1000 kg in RM.

bei Berlin ab Berlin ab Görlitz

a) 22,9 b) 21,9 c) 21,9

Milch-Mühlenweiz.

a) — b) —

Milch-Sommerweiz.

a) — b) —

Gelehrt. Grünpreispreis (Gem. pro hl 75-77)

Preisgestell 20 8 102 20 9 102

Gelehrt. Mühlenscheinkaufspreis + 4-6 RM

Roggen

für 1000 kg in RM.

bei Berlin ab Station ab Görlitz

a) — b) —

Gelehrt. Grünpreispreis (Gem. pro hl 60-71)

Preisgestell 20 8 102 20 11 102

Gelehrt. Mühlenscheinkaufspreis + 4-6 RM

Soja

für 1000 kg in RM.

bei Berlin ab Görlitz

a) — b) —

Milch-Soja

a) — b) —

Winter, zweigig

a) — b) —

Soja (Sommer)

a) — b) —

Getreidegerste

Gelehrt. Grünpreispreis (20-30 kg)

Preisgestell 7 102 8 102

Gelehrt. Mühlenscheinkaufspreis + 4-6 RM

* Magdeburger Süderfahrt vom 22. September.

Innerhalb 10 Tagen 82,475 bis 82,825.

Tendenz: ruhig. — Termintextile

Hamburg ist 50 Kilogramm netto: Preise unverändert. Tendenz: ruhig.

* London, 22. Sept. Kaufpreis: 8,00 (8,87)

Gelehrt. Tendenz: ruhig.

Mehl und Futtermittel

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

22. 9. 21. 9. 31. 9.

Kursberichte vom 22. Septbr. 1937

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Chase Orrill (19)

Festverzinsliche Werte

Festverzinsliche Werte													
Zins	12. 8.	21. 8.	12. 8.	21. 8.	12. 8.	21. 8.	12. 8.	21. 8.	12. 8.	21. 8.	12. 8.		
4% Schatzanleihe des Dtsch. Reichs 1935	—	—	4%	Lens. Pfandbr. 8	101,75	102,0	4%	Görlitzer Waggon	128,0	128,5	4%	Pittler	
4% Reichsanleihe 1927	101,5	101,4	4%	do. do. 13	—	—	4%	Gohliser Br.	110,0	110,0	4%	Plauen. Gardinen	
4% do. 1934	98,875	98,875	4%	do. do. 14	—	—	4%	Gorkauer Br.	98,0	98,0	4%	Plauen. Tüll	
4% Reichssach. R. 5	99,0	99,0	4%	do. do. 10	100,0	—	4%	OroBenz. Webat.	127,75	127,25	4%	Plauensch. Lagerk.	
4% Younganleihe	104,75	104,75	4%	Ls. Aufw.-Kredr. 15		116,75	116,75	4%	Ortnerbräu	222,0	222,0	4%	Porz. Tettau
4% Sächs. Anl. 1927	99,5	99,5	4%	do. do. Gutsch. 15	1,4	1,4	4%	Görlitz. Mönchbg.	111,25	111,25	4%	Porz. Veilendorf	
4% do. Schätz. 9	100,3	100,3	4%	Preuß. Ldpfbr. 7	89,5	89,5	4%	AG. Nr. Bauten	76,0	78,0	4%	Porz. Waldsassen	
4% do. Schätz. 12	100,12	100,12	4%	do. do. 9	89,5	89,5	4%	Ammend. Papier.	124,75	124,5	4%	Radebg. Exportr.	
4% S. Landeskult. R. 1	99,75	99,75	4%	Komm.-Obl. 6	88,75	88,75	4%	Baust. Brauerei	—	—	4%	Reichenbäru	
4% do. R. 4	99,75	99,75	4%	Kronen.-Obl. 20	88,75	88,75	4%	Heine & Co.	142,0	142,0	4%	Reinecker	
4% do. R. 2	99,75	99,75	4%	Sachs. Ldpfbr. 2	89,75	89,75	4%	Hilfwerke	—	108,0	4%	Riquet & Co.	
4% do. Aufw.-Ri.	—	—	4%	do. do. 6	89,75	89,75	4%	Hiltz. & Lorenz	110,0	110,0	4%	Rosenthal Porz.	
4% do. Rogg.-Ri.	89,75	89,5	4%	do. do. 7	89,75	89,75	4%	Hochberg. Quars	198,0	198,0	4%	Rothszer Zucker	
4% Reichsb. Sch. v. 25	100,3	100,3	4%	do. do. 8	89,75	89,75	4%	Hotel Bellevue	190,0	190,0	4%	SAADCA	
4% do. v. 26	98,625	98,625	4%	Ld. Credr. Pibr. 2	100,0	100,25	4%	Baug. I. d. R. Dresd.	200,0	200,0	4%	Braubank	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,25	100,25	4%	do. do. 3	100,0	100,25	4%	Baumw. Zwickau	128,0	123,0	4%	Commerzbank	
4% do. v. 32	100,25	100,25	4%	do. do. 4	100,0	100,25	4%	Bautz. Brauerei	—	—	4%	Dtsch. Disconto	
4% Reichsan. Altbz. 128,0	127,87	127,87	4%	do. do. 5	100,0	100,25	4%	Bergbau Riesa	—	—	4%	Dresdner Bank	
4% Schutzegeb.-Anl. 11,45	11,45	11,45	4%	do. do. 6	100,0	100,25	4%	Berliner Kästl. St.	72,5	73,25	4%	Reichsbank	
4% Sch. Zert. 11,45	11,45	11,45	4%	do. do. 7	89,75	89,75	4%	Bibl. Inst. Leipzig	129,5	129,5	4%	SAACBA	
4% Reichsp.-Sch. 1934	100,25	100,25	4%	do. do. 8	89,75	89,75	4%	Böhmisches	151,0	148,0	4%	Sachs. Bank	
4% do. v. 32	100,25	100,25	4%	Ld. Credr. Pibr. 2	100,0	100,25	4%	Böhmisches	151,0	148,0	4%	Sachs. Bodensee	
4% Reichsanleihe 1928	100,3	100,3	4%	do. do. 9	89,75	89,75	4%	Borsig. Schedew	100,0	100,0	4%	UK. I. Handels-Ges.	
4% do. 1929	98,625	98,625	4%	do. do. 10	89,75	89,75	4%	Kasseler Jade	150,0	150,0	4%	100,0	100,0
4% Reichsanleihe 1928	100,3	100,3	4%	do. do. 11	89,75	89,75	4%	Kessmag	—	—	4%	100,0	100,0
4% Schutzegeb.-Anl. 11,45	11,45	11,45	4%	do. do. 12	89,75	89,75	4%	Kirchner & Co.	111,5	112,0	4%	Fritz. Schulz	
4% do. Zert. 11,45	11,45	11,45	4%	do. do. 13	89,75	89,75	4%	Knoch Nähm.	129,5	129,5	4%	Seidel & Naumann	
4% Dresden 1926	98,125	98,25	4%	do. do. 14	100,0	100,25	4%	Körbisch. Zuckes	—	—	4%	Siemens. Gläss.	
4% do. 1928	98,125	98,25	4%	do. do. 15	100,0	100,25	4%	Kötitzer Lederhach	157,0	157,0	4%	Soc.-Br. Waldsach	
4% do. 1929	98,125	98,25	4%	do. do. 16	100,0	100,25	4%	Kraftwerk Thür.	180,0	180,0	4%	Speicherl. Riems.	
4% do. 1930	98,125	98,25	4%	do. do. 17	100,0	100,25	4%	Kulmb. Risszibr.	118,0	118,0	4%	Stadt. Altenber.	
4% Leipzig 1928	98,425	98,625	4%	do. do. 18	89,75	89,75	4%	Kunstanst. Eltzold	125,75	125,75	4%	Steinagl. Coloids	
4% do. 1929	98,425	98,625	4%	do. do. 19	89,75	89,75	4%	Kunstanst. May	180,0	180,0	4%	Steingut. Sörnewitz	
4% Plauener 1927	98,125	98,125	4%	do. do. 20	89,75	89,75	4%	Kunst. Treibnissen	113,0	113,0	4%	Stölzle. Flaschen	
4% Riesaer 1926	98,375	98,375	4%	do. do. 21	89,75	89,75	4%	Leipz. Baumwolle	186,0	186,0	4%	Stölzle. Kammgarn	
4% Zittauer 1929	98,25	98,25	4%	do. do. 22	89,75	89,75	4%	Leipz. Riebeck	87,0	87,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% Zwickauer 1926	98,125	98,125	4%	do. do. 23	89,75	89,75	4%	Leipz. Kammgarn	137,5	137,5	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. 1928	98,125	98,25	4%	do. do. 24	89,75	89,75	4%	Leipz. Landkr.	144,5	144,5	4%	" " CD	
4% do. 1929	98,125	98,25	4%	do. do. 25	89,75	89,75	4%	Leipz. Spitzer	98,0	98,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. 1930	98,125	98,25	4%	do. do. 26	89,75	89,75	4%	Leipz. Trikotagen	122,25	122,25	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. 1931	98,125	98,25	4%	do. do. 27	89,75	89,75	4%	Leipz. Wollkämm	138,0	138,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. 1932	98,125	98,25	4%	do. do. 28	89,75	89,75	4%	Liebermann. O.	136,0	136,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% Dresden. Abtols. mit	132,5	132,12	4%	Leips. Liqu. 7	101,62	101,62	4%	Limmritz-St. Pap.	128,0	128,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Gläss. 28,0	28,0	28,0	4%	do. do. 29	89,75	89,75	4%	Trapp & Münch	85,0	85,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% S. K. Samm.-Anl. 30	125,0	125,0	4%	Mittelbd.-Pibr. 1-2	89,5	89,5	4%	Triptis	77,25	77,25	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. do. 20	148,0	148,0	4%	do. Liqu. 101,25	101,25	—	4%	Tüll. Flöha	—	—	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. do. ohne	—	—	4%	do. do. 30	89,75	89,75	4%	Wahlberg. & Söhne	178,0	178,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% Erblander R. 3-9	—	—	4%	Komm.-Obl. 1-2	89,75	89,75	4%	Wahlberg. A.-Bl.	104,0	104,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Aufwert.	104,75	104,5	4%	do. do. 31	89,75	89,75	4%	Bank für Brauind.	—	—	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. 1930	98,0	98,0	4%	Sachsenboden	101,25	100,00	4%	Bohnsack. Brauerei	—	—	4%	Leipzig. Feuer	
4% Goldpfdbr. R 2-9	100,0	100,0	4%	Pflanzbr. 3, 4, 5, 8	89,75	89,75	4%	Do. Engelsdorf	—	—	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Aufwert.	100,12	100,12	4%	do. do. 16-20, 21	89,75	89,75	4%	Meißner Felsenk.	149,75	150,25	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Glässch. 6,85	6,85	6,85	4%	do. do. 22	89,75	89,75	4%	Gebr. Unger	80,0	80,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% Gold-Rentenbet. 1	101,5	101,5	4%	do. do. 23	89,75	89,75	4%	Unionwerke	80,0	80,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. do. 2, 4, 5	100,0	100,0	4%	do. do. 24	89,75	89,75	4%	Meißner Ofen	111,0	111,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Aufw. 3, 3a	100,12	100,12	4%	do. do. 25	101,5	101,5	4%	Velitz	67,0	67,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Gutsch. 5, 5	8,85	8,85	4%	do. do. 26	101,6	101,6	4%	Mimosa	157,5	157,75	4%	Leipzig. Feuer	
4% Kredits-Pfdbr. 2-9	—	—	4%	Schuldverschr. 1-2	89,5	89,5	4%	Ver. Bas. Papier	78,5	78,75	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 27	89,5	89,5	4%	Ver. Photo-Aktion	—	—	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 28	89,5	89,5	4%	do. -Gen.	—	—	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 29	89,5	89,5	4%	Gebr. Ueckermann	103,5	103,5	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 30	89,5	89,5	4%	Ver. Metall. Haller	46,25	46,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 31	89,5	89,5	4%	Ver. Stahlwerke	117,31	118,25	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 32	89,5	89,5	4%	Ver. Stoßholt	137,5	138,25	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 33	89,5	89,5	4%	Ver. Zänder	188,0	188,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 34	89,5	89,5	4%	Vogtl. Spitzer	121,75	122,5	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 35	89,5	89,5	4%	do. do. 36	111,5	117,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 36	89,5	89,5	4%	Walther & Söhne	—	—	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 37	89,5	89,5	4%	Chem. Fab. v. Heyd.	100,5	100,5	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 38	89,5	89,5	4%	Hartwig & Vogel	88,0	88,0	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 39	89,5	89,5	4%	Blauer. Lagerkell.	—	—	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 40	89,5	89,5	4%	Ver. Escher. Werk	98,5	98,5	4%	Leipzig. Feuer	
4% do. Kredbr. 7-22	98,0	98,0	4%	do. do. 41	89,5	89,5	4%	Sachs. Industrie	98,75	98,75	4%	Leipzig. Feuer	

Berliner Börse

Open Overrides

Deutsche Staats- und
Stadtanleihen

Map 4 – A. The Slave Trade

Komm.-Samm. I 135,12 134,8
do. do. II 150,62 150,6

Kons.-Samm. I	135,12	134,87	Engelhardt-Bräu	83,75	83,5	Lokomotiv. Kraus	157,42	157,0	Thür. Gelt.	—	—	Spanien	100 Franken	57,22	57,35	57,37					
do. do.	150,62	150,62	Eisinger-Union	—	126,0	C. Lorenz, A.-G.	150,0	150,0	Thür. Elektro	—	—	Tschechos.	100 Peseten	16,98	17,02	17,02					
Id. Zentr. Pfdbr.	—	94,37	Erdm. Spinn.joos	127,0	126,5	Löwen-Böhmisch	105,0	105,0	Thür. Gasges.	—	140,0	Türk. Pfd.	100 Krozen	8,681	8,708	8,708					
S. Lwd. Kred. II	—	88,5	Eschweiler BwK	272,5	—	Magdeb. Mühlen	170,0	170,0	von Tucherse.	103,0	103,0	Ungarn	100 Pengő	8,692	8,707	8,707					
do. do. Pfdbr. II	—	88,75	Falkenst. Gardin.	118,37	119,0	Mannesmann-W.	121,75	120,12	Tellfabrik Flöha	—	—	Uruguay	1 Goldpeso	1,450	1,461	1,461					
Pf. Zeit. Stadt-	—	—	Adlerhütten-Glas	225,25	—	Mansfeld, konv.	150,25	148,0	Weitag	66,5	66,5	V. St. v. Amerika	1 Dollar	2,483	2,497	2,497					
schaft U.-Pfdbr.	—	—	Feldmühle Pp.-Fb.	162,75	161,87	M.F. Hockan-Wol.	145,5	144,9	Ver. Altb. Spielk.	—	—	* *	—	—	—	—					
Reihe 5,7	88,5	88,5	Allg. Elektro.-Ges.	128,5	128,87	Maximilianshütte	202,0	—	Ver. Beste. Paplo.	—	77,5	—	—	—	—	—	—				
do. do. R. 22	88,5	88,5	Alaces-Portl.	188,0	180,0	Mech. Web. Sorau	117,5	117,75	V.che W. Charl.	—	—	—	—	—	—	—	—				
do. do. R. 25/27	88,5	88,5	Ammendl. Papier	125,0	125,0	Mech. Web. Zittau	57,0	57,5	Ver. Dt. Nick.-W.	168,5	—	—	—	—	—	—	—				
do. do. R. 29	88,5	88,5	Anhalt. Kohlesw.	122,0	122,0	Merc. Wollw.	—	—	Ver. Ganzart. Elb.	—	—	—	—	—	—	—	—				
Erw.	88,5	88,5	Aschaffenburg. Bräu	—	—	Misag	144,0	143,5	Ver. Lazu. Glasfl.	—	—	—	—	—	—	—	—				
do. do. RM.	88,5	88,5	Aschaffl. Papierl.	145,5	145,25	Mimosa A.-G.	157,75	158,0	Ver. Metall. Halle	46,87	46,87	—	—	—	—	—	—	—			
do. R. 29. Erw.	88,5	88,5	Augsb.-Nürnb. M.	138,0	132,0	Mittfeld. Stahl	—	—	Ver. Portland. Sch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
Leipz. Messe-	—	—	Augst. v. 37	—	—	Mühlm. Bergw.	—	182,0	Ver. Stahlwerke	117,25	118,25	—	—	—	—	—	—	—			
D.Castr.-Hyp.-Pfr.	94,75	94,75	Bachm. & Ladew.	—	—	Niederr. Glash.	—	—	Viktoria-Werke	91,25	90,0	—	—	—	—	—	—	—	—		
Man. Lin.-Pfr.	101,5	101,5	Halcke Maschinen	123,5	122,75	Ost. Gernsch.-Cem.	72,5	72,62	Vogel-Teleg.-Dr.	—	150,0	—	—	—	—	—	—	—	—		
Pr. Crbd. 24	88,5	88,5	Hassalt A.-G.	68,25	68,75	Ost. L. L. Untern.	154,37	152,5	Wackerwerke	117,82	118,25	Wagner & Co.	126,25	125,0	—	—	—	—	—		
do.	26/27	88,75	Hayer Molzen	153,25	152,25	Oldenmeister	165,0	166,0	Niederr. Kohlesw.	—	—	Wanderer-Werk	178,0	178,0	1508	88,87	100,62	88,87	100,62	—	—
do. Kom. 26/28	88,5	88,5	Hemberg	150,0	148,75	Gladbach. Wölfe	—	—	Nordd. Steinzeug.	—	143,5	Warsteiner Eisen	113,25	112,25	1509	100,0	100,75	100,0	100,87	—	—
S. Bdkr. I. u. 2	—	—	Berger, Tiefbau	148,75	142,25	Glaumst. Schalke	172,75	—	Brennstein & Koppel	114,0	113,0	Wersch.-Weiß B.	—	122,0	1510	88,62	100,37	88,62	100,37	—	—
do. 10	—	88,75	Bergm.-Elekt.	144,25	143,25	Glaumziger-Zucker	180,5	—	Geodts. AG	175,75	174,75	Weissd. Kaufhof	58,0	57,75	1511	89,100	100,25	89,100	100,25	—	—
do. 11	—	—	Berl.-Job. Hgt.	—	178,0	Goldschmidt	143,0	141,62	Phoenix Braunk.	118,0	—	Westerg. Alk.	117,62	117,0	1512	88,25	100,0	88,25	100,0	—	—
do. 16/21	88,75	88,75	Berl.-Karier. Ind.	—	—	Oderländer Wagen	138,0	132,25	Pitsch A.-G.	—	—	Wissner Metall	87,25	87,0	1513	—	—	88,27	88,62	—	—
do. Kom. I	88,5	88,5	Berl. Neuroder	84,5	84,75	Überl.-Voz.-Akt.	130,25	130,75	Poppe & Wirth	58,87	57,5	Zeiss Ikon	146,0	146,0	1514	88,87	98,62	—	—	—	—
Ver. S.-O. 51	—	—	Beri. Kindl	—	—	Üreschweil Text	123,25	123,0	Zentrale Masch.-F.	—	—	Zeiss Ikon	94,75	98,5	1515	88,87	98,62	88,87	98,62	—	—
do. 47	—	100,62	Beri. Licht. u. Kraft	168,12	168,12	Uerschweil Text	123,0	—	Zentrale Masch.-F.	—	—	Zeiss Ikon	94,75	98,5	1516	88,87	98,62	88,87	98,62	—	—
do.	87,27	—	Beri. Maschinen	—	—	Prudengrube	—	—	Zentrale Masch.-F.	—	—	Zeiss Ikon	94,75	98,5	1517	88,87	98,62	88,87	98,62	—	—

Page 10 of 10

Berliner fortlaufende Notierungen

Wiley-Interscience

Wiederaufbau-Zuschläge				
Fälligkeit	22. 8.		21. 9.	
1944/45	U 78,87	B 80,52	U —	B —
1945/46	—	—	—	—

Lebenst. - Bk 217,0 21

Kolonialwerte	Fälligkeit	22. 9.	21. 9.
Ostafrika	135,0	—	
Kamerun	85,0	85,0	
Neu-Guinea	—	—	
Otavi-Minen	23,37	23,0	
	1944/45	U	U
	1945/46	76,87	80,62
		—	—
		—	—